

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 32

Artikel: Keiner ist so blind,...
Autor: Meier, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keiner ist so blind, ...

VON MARCEL MEIER

Die rasante Wandlung des Spitzensports zum Geschäft stiftet laufend grössere Verwirrung und Verunsicherung. So forderte kürzlich der deutsche SPD-Sportsprecher Wilhelm Schmidt gar, der Bund solle den Spitzensport nicht mehr fördern. Schmidt vertrat dabei die Meinung, der Spitzensport müsse sich selbst finanzieren, was er ja in grossem Masse bereits tut.

Innenminister Wolfgang Schäuble ist da ganz anderer Meinung. Für Boris Becker, Steffi Graf und Co. sei das, so meinte er, durchaus möglich. Viele Sportarten könnten das aber nie schaffen. «Der Sport würde absolut verarmen, verkümmern. Das Faszinierende ist unter anderem die grosse Vielfalt.»

Zur Dopingproblematik meinte der Innenminister: «Wir wollen die Missstände bekämpfen, uns aber die Freude am Spitzensport nicht nehmen lassen.» Der Hochleistungssport bleibe interessant und wichtig für den Sport insgesamt und für die Attraktivität einer freiwilligen Lebensordnung. Um beispielsweise das Drogenproblem bei den Jugendlichen zu vermeiden, gäbe es «nichts Besseres, als wenn die Kinder Sport treiben; und wir kriegen sie am besten über Erfolge im Spitzensport dazu.»

Schäuble hat dabei bestimmt nicht an Diego Maradona, Idol vieler Jugendlicher, gedacht ...

Der Sport, so Schäuble weiter, brauche daher Erfolge, wenn auch nicht um jeden Preis. «Aber mir sind im Sport immer noch Siege lieber als Niederlagen.»

Siege ja, aber saubere, ohne Doping, Unfairness und Zwang. Heute wissen wir, dass viele der früheren DDR-Sportwunder nur durch den gezielten Einsatz von Doping-Präparaten ermöglicht wurden. Anscheinend hat das der sonst so clevere und weit-sichtige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, damals völlig übersehen, als er dem ersten Mann im DDR-Sport, Manfred Ewald, in Leipzig das Ehrenbanner des IOC für Verdienste der DDR um die olympische Bewegung überreichte. Zwei Jahre später dekorierte der höchste Gralshüter der olympischen Idee gar Erich Honecker, der vorher die sportlichen Erfolge der DDR mit der sozialistischen Gesellschaftsstruktur erklärt hatte, mit dem olympischen Orden in Gold.

Siege wichtiger als Doping-Kontrollen?

In der Zwischenzeit hörte die DDR auf zu existieren. Sie ging zugrunde an ihrer ruinösen Misswirtschaft und am Freiheitswillen ihrer Bürger. Mitgerissen wurde dabei auch das «Sportwunder», die Imponierspitze des SED-Regimes gegen den kapitalistischen Klassenfeind.

Obwohl in der Zwischenzeit viele der Dopingsünden aufgedeckt wurden, meinte der IOC-Chef kürzlich im heute zu-

sammengefügten Deutschland: «Es wäre schade, den Sport im Ostteil Ihres Landes zu zerstören, was sehr leicht geschehen kann, ist es doch viel schwieriger, ihn wieder aufzubauen.» Meinte er ohne Doping? Keiner ist so blind, welcher nicht sehen will ... Über die Dopingenthüllungen kam keine Silbe über die Lippen des höchsten Olympiers.

Innenminister Schäuble dagegen sprach diesbezüglich Klartext, ist es doch ein offenes Geheimnis, dass auch in den alten Bundesländern diesbezüglich schwer gesündigt wurde und noch immer wird. Schäuble ist sicher nicht entgangen, dass der Deutsche Schwimmverband ausgerechnet den früheren Baumeister der DDR-Schwimmerfolge, Gerhard Hoecke, als Vizepräsidenten des Verbands angeheuert hat, einen Mann mit vielfältigen Erfahrungen auf dem Gebiet des Hochleistungstrainings.

«Ich würde dem Sport nicht raten», so Schäuble, «die Arbeit der eingesetzten Doping-Kommissionen zu ignorieren. Es wäre unklug. Wenn der Sport die Sache nicht in den Griff bekommt, muss ich Konsequenzen ziehen.»

Die Bundeshilfe für die zentrale Sportförderung betrug im letzten Jahr 76,5 Millionen Mark, in diesem wurde die Summe auf 172 Millionen angehoben. Schäuble könnte also den Geldhahn zudrehen, wenn ...

Nur – auch er liebt Siege mehr als Niederlagen.

«DAS GANZE GEREDE ÜBER DAS OZON UND DIE GRENZWERTE IST DOCH VÖLLIG AUS DER LUFT GEGRIFFEN.»

Soso. Wussten Sie, dass der Ozongrenzwert jährlich nur einmal für eine Stunde überschritten werden darf? Letztes Jahr geschah dies z. B. über dem Lago Maggiore 1022mal, im Basler Jura 872mal und auf dem Bachtel 1399mal.

GREENPEACE



Mehr Luft am Leben.

Die Luft ist mir nicht Wurst! Deshalb bestelle ich.

- den ausführlichen Report «Oekobilanz Auto» mit den wichtigsten Fakten zum Thema Verkehr und Umwelt und die Auswirkungen des Autoverkehrs (90 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Statistiken, 19 Franken).
 die beiden Infobroschüren «EG-Transit-Terror» und «Tatort Bergwald» über den Transportwahnsinn durch die Alpen und die direkten Schäden an unseren Bergwäldern (beide Broschüren kostenlos).

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Greenpeace Schweiz, Müllerstrasse 37, 8004 Zürich